

# Marburger Zeitung.

Julius bis Lorenzen  
J. Juli 502

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 79

Dienstag, 3. Juli 1906

45. Jahrgang.

## Zur Frage des neuen Quotenschlüssels.

Die österreichische Quoten-Deputation fasste nach dem Berichte ihres Referenten Freiherrn v. Schwegel den Beschluß, in ihrem Kunzium an die ungarische Deputation die Quote nach dem Verhältnis der beiderseitigen Bevölkerungsziffer, d. h. gleich 57.6 zu 42.4, vorzuschlagen.\* Dieser Satz entspricht aber nicht nur den cis- und transleithanischen Einwohnerzahlen, sondern nahezu genau auch den beiden Staaten zur Verfügung stehenden Steuer- u. Abgabequellen. Denn nach den statistischen Amtspublikationen gestalteten sich die Einnahmen in Österreich und in Ungarn im Jahre 1902, als dem letzten noch in keiner Weise durch die verflochtenen ungarischen Wirren finanziell tangierten rechnungsmäßig abgeschlossenen Etatsjahre, wie folgt:

a) Direkte Steuern und Abgaben:  
Österreich 290,371.423 Kronen, Ungarn 223,617.000 K., daher Österreich 56.4%, Ungarn 43.6%, u. zw. betragen die Grundsteuer in Österreich 54,460.224 K., Ungarn 67,831.000 K., Gebäudesteuer in Österreich 85,639.585 K., Ungarn 27,439.000 K., bisherige Erwerb- und Einkommensteuer, nur in Österreich 252,623 K., allgemeine Erwerbsteuer in Österreich 33,986.659 K., Ungarn 50,137.000 K., Haussteuer nur in Österreich 281.808 K., Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen in Österreich 49,401.663 K., in Ungarn 8,810.000 K., Bergwerksteuer nur in Ungarn 578.000 K., Rentensteuer (in Ungarn Kapital- und Rentensteuer) Österreich 8,788.047 K., Ungarn 12,663.000 K., Personaleinkommensteuer nur in Österreich 51,837.949 Kronen, allgemeiner Einkommensteuersatzschlag nur in Ungarn 34,177.000 K., Befoldungssteuer nur in Österreich

\*) Derzeit ist das Quotenverhältnis 66.4 zu 34.6.

2,157.472 K., Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Transportsteuer nur in Ungarn 20,588.000 K., Gewinnsteuer nur in Ungarn 4000 K., Jagd- und Gewehrsteuer nur in Ungarn 1,071.000 K., Steuer-Exekutionsgebühren, Verzugszinsen, Ersätze zc. in Österreich 3,575.423 K., in Ungarn 2,979.000 K.

b) Indirekte Steuern und Abgaben in Österreich 710,262.236 K., in Ungarn 487,898.000 K., daher Österreich 59.1%, Ungarn 40.19%, u. zw. Verzehrungssteuern, wobei für Ungarn die Zuckerverzehrungssteuer und der Branntweinschank- zc. Zuschlag mangels einer Einstellung in der 1902er Veröffentlichung aus 1901 genommen wurde, Österreich 312,326.011 K., Ungarn 207,499.000 K., Tabak-, Salz- und Lottogefälls-Uberschüsse in Österreich 185,293.580 K., Ungarn 93,923.000 K., Stempel, Lagen, Gebühren u. i. w. Österreich 153,780.452 K., Ungarn 92,246.000 K., Post- zc. Reineinnahmen Österreich 3,252.893 K., Ungarn 14,194.000 K., Staatsbahnen-Reinertrag Österreich 54,076.138 K., Ungarn 77,086.000 K., Staatsdruckereiertrag Österreich 789.037 K., Ungarn 205.000 K., Staatsdomänen- und Staatsforstenertrag Österreich 744,125 K., Ungarn 2,747.000 K.

Es beließen sich demnach die gesamten Steuer- und Abgabeneinnahmen in Österreich auf 1,000,633.659 K., in Ungarn aber auf 711,930.000 K., vereint also auf 1,712,563.659 K., von denen auf Österreich daher 58.3%, auf Ungarn aber 41.7% entfielen.

Es ist damit wohl auch nach der Seite der finanziellen Leistungsfähigkeit beider Staaten erwiesen, daß der heutige Satz der Quote (65.4% österreichischer und nur 34.6% ungarischer Beitrag) eine direkte Vergewaltigung Österreichs bedeutet, und daß das Verhältnis der beiderseitigen Bevölkerungsziffer 57.6 zu 42.4 dem beiderseitigen Steuerkraftverhältnisse 58.3 zu 41.7 nahezu voll entspricht.

## Politische Umschau.

Nach 40 Jahren.

Am heutigen Tage sind es 40 Jahre, seitdem die Schlacht von Königgrätz geschlagen wurde, seitdem, was nie mehr vorkommen möge, Deutsche gegen Deutsche kämpften. Kein Feldzug des vorigen Jahrhunderts hat sich so tief in das Bewußtsein von Deutschösterreich geprägt, als jener siebenjährige Krieg auf den Feldern Böhmens. Alle anderen Kriege, auch die unglücklichsten, verblissen neben ihm und daß dem so ist, hat seine tiefe psychologische Begründung. Kriege zwischen Stammverwandten sind ja immer die heißesten, erbittertsten, ihre Nachwirkungen dauern am längsten. Und auch anno 1866 haben wir es gesehen, daß es gerade deutsch-österreichische Regimenter waren, die am tapfersten gegen ihre eigenen Stammesgenossen, gegen Deutsche kochten, während nichtdeutsche Regimenter in wilder Flucht von dannen stürmten. Am 3. Juli 1866 wurde Österreich aus dem Deutschen Bunde ausgeschieden — von diesem Tage an begann das Blühen des Deutschen Reiches, begann sein unerhörter industrieller, handelspolitischer und militärischer Aufschwung. Der Deutsche Bund, den Österreich beherrschte, bot dem Auslande das kläglichste Bild; er war die Beute jedes Starken. Diesenstarf aber wurde unter Preußens Führung das neue Deutsche Reich, so stark, daß es auch noch das alte Österreich schützen und schirmen kann. So erwuchs auf den Feldern von Königgrätz reicher Segen und auch das schwarzrotgoldene Band, welches uns alle eint, wurde nicht durchschnitten — wir sahen es im Siegesjahre 1870—71 und sehen es heute kräftiger als je! Allen deutschen Brüdern aber von hüben und drüben, die vor 40 Jahren mit ihren Vätern den Zwang der Geschichte erfüllten, sei am heutigen Tage ein stilles, treudeutsches Gedenken geweiht.

## Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

42) Nachdruck verboten.  
Da ich nun auf jeden Fall noch eine geraume Zeit zu warten hatte, entschloß ich mich, von der Gelegenheit Gebrauch zu machen, um noch einmal den Fundort der Leiche in Augenschein zu nehmen.

„Fahren Sie fort, Herr Doktor!“

„Mir stand also, wie gesagt, Zeit in Überfluß zur Verfügung, und daher begab ich mich nicht gleich zur Mordstätte, sondern machte einen kleinen Umweg. Als ich mich eine Viertelstunde später dem eigentlichen Ziel meiner Wanderung näherte, traf ich neben einem dichten Bosquet die beiden Gärtnerburschen Bohne und Lasthagen an, welche zusammen irgend einen Gegenstand aufmerksam besahen. Da ihre Mienen bei meinem plötzlich unerwarteten Erscheinen eine gewisse Bestürzung verrieten, fragte ich, was sie denn da hätten. Nach einigem Zaudern zeigten sie mir den Fund. Ich erkannte das Messer augenblicklich; denn ich hatte es einige Zeit vorher in der Hand des Angeklagten gesehen, und der eigentümlich geformte Hundekopf war mir aufgefallen. Ich wollte es an mich nehmen; doch Hans Bohne, der Finder, weigerte sich erst, es herauszugeben, mit der Erklärung, es gehöre dem gnädigen Herrn, und er werde es zum Schloß tragen. Er war frech genug, hinzuzusetzen, mich ginge die Sache ja gar nichts an.“

„Glauben Sie, daß er sich der Tragweite

dieser Entdeckung bewußt war und beabsichtigte, das Beweismittel verschwinden zu lassen?“

Doktor Rehner zuckte die Achseln. „Ich fand es auf alle Fälle geraten, einem möglichen Verschwinden desselben zuvorzukommen, und es gelang mir, die Burschen zur Herausgabe und außerdem noch zu dem Versprechen zu bewegen, die Sache vorläufig geheim zu halten. Von Anfang an stand, meiner innersten Überzeugung nach, die Schuld des Angeklagten ohne Zweifel; im Interesse der Gerechtigkeit wollte ich daher, wenn möglich, verhindern, daß er zu früh seine wahre Lage erkenne. Noch am nämlichen Tage händigte ich das Messer mit der notwendigen Erklärung der Behörde ein.“

Nach dem Arzte wurde Hans Bohne einem Verhör unterzogen. Er bestätigte die Angaben desselben und verschaffte dem Gerichtshofe und den Zuschauern eine kleine Erheiterung durch die komische Weise, in welcher er seinem Ingrim gegen Rehner Luft machte, der ihn und seinen Kameraden betrogen habe. „Er sagte uns, daß der Mörder das Messer dem gnädigen Herrn jedenfalls gestohlen habe, und daß dieser sich schwer ärgern würde, wenn er es erführe“, erklärte er auf die Frage nach der Natur dieses Betruges. „Wir sollten es ihm also geben, damit er es heimlich irgendwo im Zimmer des gnädigen Herrn hinlegen könne; dann würde kein Hahn danach krähen.“

„Sie würden ihm also das Messer nicht übergeben haben, wenn er Ihnen die Wahrheit gesagt hätte?“ fragte der Präsident.

Hans ballte die Fäuste. „Ich würde das Unglücksding ins Wasser geworfen haben!“ rief er

mehr aufrichtig als weise, und zog sich dadurch eine verdiente Zurechtweisung zu.

Noch einige andere Zeugen wurden vernommen, deren Aussagen jedoch unwichtig waren; dann trat Friedrich, der alte Diener des Fräulein von Norden, auf. Er war wie gebrochen, und es kostete einige Mühe, ihn zur Beantwortung der gestellten Fragen zu bewegen. Mehr als er schon bei dem ersten Verhöre durch den Kommissar ausgefragt hatte, war überhaupt nicht aus ihm herauszubringen, und so durfte er bald wieder abtreten. Wichtiger war eine Angabe des folgenden Zeugen, desselben Dieners, welcher von Rhoda in der Halle im Vorbeigehen gesehen hatte, ohne ihn zu erkennen. Dieser erinnerte sich noch genau der Abschiedsworte des schäbig gekleideten alten Herrn: „Adieu, Herr Doktor, ich werde mich zur verabredeten Zeit pünktlich einfinden.“

Die Geschworenen warfen einander bezeichnende Blicke zu. Zur verabredeten Zeit! Der Angeklagte hatte also gewußt, daß sein Bruder an jenem Abend kommen werde. Wie nahe lag der Gedanke, daß er den Unglücklichen am Tatorte erwartet hatte! Seinem eigenen Geständnisse zufolge hatte er sich ja fast in der unmittelbaren Nähe desselben eine geraume Zeit aufgehalten.

Inzwischen war ein neuer Zeuge in den Saal geführt worden, eine schon ältliche Person, welche seit einer Reihe von Jahren auf Schloß Eisenburg als Beschließerin diente. Diese sagte aus, daß sie am Abend — des Datums erinnere sie sich nicht, es sei der zweitletzte Abend vor dem Finden der Leiche gewesen — in das Billardzimmer gegangen sei, um dort die auf dem Kamin stehende

### Klerikaler Hohn.

Das klerikale „Einzer Volksblatt“ schreibt: „Gegen die Polen!“ So lautete jahrelang der Schlachtruf der Deutschnationalen, und zwar als Vorwurf gegen die Deutschkonservativen, als diese noch mit den Polen in der Majorität waren. Wie ward geschimpft, daß die Deutschkonservativen den Polen alles bewilligen. Und gerade die Deutsche Volkspartei schimpfte am ärgsten. Heute ist deren Führer, Dr. Derschatta, Eisenbahnminister. Kaum ernannt, hatte er nichts eiligeres zu tun, als die Polen zu sich zu laden und ihnen zu sagen, welche Eisenbahnen er ihnen bauen wolle. Und die Polen verließen befriedigt den Minister der Deutschen Volkspartei. Das ist kein Schwindel. Die „Neue Freie Presse“, das offizielle Organ der jetzigen Regierung, schreibt in der Nummer vom 29. v. M. folgendes:

Wien, 28. Juni. Minister Doktor v. Derschatta und der Polenklub. Auf Einladung des Eisenbahnministers erschien heute nachmittags die parlamentarische Kommission des Polenklubs im Bureau des Eisenbahnministers, welcher den Vertretern des Polenklubs über das Galizien betreffende Investitions-Programm des Eisenbahnministeriums für die nächsten fünf Jahre Aufschlüsse erteilte. Die Informationen des Ministers wurden von der parlamentarischen Kommission des Polenklubs mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Was sagen dazu unsere guten deutschen Mitbürger, denen die Deutschnationalen immer vorlamentierten, daß die „Klerikalen“ den Polen alles zustecten? Nun tut's ihr Minister selbst. Ja noch mehr! Er wartet nicht, bis die Polen kommen. Er ladet sie ein. Er sagt ihnen nicht, was sie nächstes Jahr bekommen werden; nein, auf fünf Jahre gleich verspricht er ihnen Eisenbahnen. Und es muß hübsch viel gewesen sein, was den Polen der deutschvöllliche Eisenbahnminister versprach; denn die Polen haben seine Mitteilungen „mit Befriedigung“ zur Kenntnis genommen.“ (Wie wir über die Parlamentarisierung des Kabinetts denken, haben wir bereits mehrfach erörtert. Trotzdem sind wir der Ansicht, daß die Mitteilung der „N. Fr. Pr.“, welche den klerikalen Blättern soviel Stoff zu Hohn und Spott gibt, nicht richtig sein kann — denn das wäre doch zu ungeheuerlich. Aber Dr. v. Derschatta wird die Mitteilung der „N. Fr. Pr.“ be richtigen müssen, denn sonst müßte man doch an ihre Wahrheit glauben! — Num. d. Schriftltg. d. „Marb. Ztg.“)

### Ein Sieg der Deutschen in Pfatten.

In Pfatten unterhalb Bozen, wo die Italiener infolge eigentümlicher Vorgänge bisher die Mehrheit im Gemeinderate hatten und sie schonungslos gegen die Deutschen ausnützten, erfochten jetzt die Deutschen einen glänzenden Wahlsieg und damit wurde ein wichtiger Posten wiedergewonnen. Abgegeben wurden 99 gültige Stimmen, davon 87 deutsche.

Uhr aufzuziehen. Bei der Gelegenheit seien aus der Bibliothek nebenan laute, zornige Stimmen bis zu ihr gedrungen. Die eine Stimme sei die des gnädigen Herrn gewesen, die andere, welche weniger laut war, habe sie erst für die des Rentmeisters gehalten, bis ihr eingefallen sei, daß dieser das Bett hüten mußte.

„Die Stimme kam Ihnen also bekannt vor?“

„Gewiß, ich war sicher, daß ich sie schon oft gehört hatte; nur wollte mir nicht einfallen, wann und wo. Später, da man die Leiche fand, wurde mir freilich klar, wer es gewesen sein müsse.“

„Und wie kommt es, daß Sie sich am Abend nach der Entdeckung des Mordes nicht bei dem Kommissar zur Vernehmung meldeten?“

„Ich hatte den ganzen Tag und die vorhergehende Nacht fürchterliche Zahnschmerzen gehabt und war schon früh am Nachmittage zu Bett gegangen. Niemand rief mich; ich glaube, daß niemand in dem Wirrwarr und Aufregung an mich gedacht hat?“

Der Entlastungszeugen waren wenige; sie konnten nur bekunden, daß der Beschuldigte eine tadellose Vergangenheit hinter sich habe.

Jetzt erhob sich der Staatsanwalt und begründete noch einmal die Anklage. Er gab zu, daß kein direkter Beweis gegen den Beschuldigten vorliege; doch eine fest ineinandergreifende Kette von Verdachtsgründen lasse seine Schuld nicht einen Augenblick zweifelhaft erscheinen. Sein fleckenloses Vor-

## Tagesneuigkeiten.

**Warnung.** Der polnische Dichter Sienkiewicz widmet in seiner Bosheit den gesamten Ertrag der deutschen Übersetzungen seiner Romane dem polnischen Kriegsschatz, wie er sich in allem als ein Feind und Hasser unseres Volkes erweist. Daher soll kein Deutscher ein Werk von Sienkiewicz kaufen.

**Zweierlei Maß.** In der Domkirche zu Salzburg stand während der Maiandachten neben der Eingangstüre ein Tisch, auf dem alle möglichen Flugschriften zur Verteilung an die Kirchenbesucher ausgebreitet lagen. In Graz wurden seinerzeit Karl Fraiß und Aurelius Polzer bestraft, weil sie evangelische Werbeschriften verteilt hätten.

**Deutscher Adel.** Der Herzog von Ujest, ein Herr aus ältestem preussischen Adel, hat dem ungarischen Kultur- (sprich Hez-) Vereine von Oberungarn 5000 K. gespendet. Das zu einer Zeit, da wir Deutschen von diesen Kulturträgern jenseits der Leittha beschimpft und bespuckt werden und allerorten einen Kampf auf Leben und Tod gegen unsere Hasser und Dränger zu bestehen haben!

**Unerhörte russische Barbarei.** In den im Chersoner Gouvernement liegenden Dst- u. Weinanlagen des Fürsten Trubekoi sind für die Gutsarbeiter — Maulkörbe aus Stannum eingeführt worden. Diese Maulkörbe, die einem etwaigen Naschen der Arbeiter vorbeugen sollen, sind am Hinterkopf befestigt. Dabei ist den Arbeitern strengstens verboten, diese Schutzvorrichtungen selbst abzunehmen; vielmehr müssen sie sich jedesmal, sobald sie Durst haben, an den betreffenden Aufseher wenden, vor dessen Augen der Maulkorb alsdann für die Zeit des Trinkens abgenommen wird.

**Der „arme“ Papst in Not und Glend.** In dem ultramontanen „Münsterischen Anzeiger“ finden wir einen Erlaß des Bischofs von Münster, in welchem eine Kollekte für den Papst angeordnet wird; es heißt dort u. a.: „Geliebte Diözesanen, wenn etwas dem katholischen Christenherzen schmerzlicher sein muß, so ist es die große Not und die bedrängte Lage, in die es den obersten Hirten der Kirche durch die Ungunst der Zeiten versetzt sieht. Ja, wer immer katholisch denkt und fühlt, dem muß es zu Herzen gehen und bitter wehe tun, wie der Not und Mangel leidet, den Christus der Herr zu seinem Stellvertreter auf Erden gesetzt hat.“ — Schamloser Lügen kann man wohl nicht mehr, besonders angeichts der glänzenden Hofhaltung des Papstes und seiner Paläste mit tausenden von Zimmern, seinen herrlichen Riesengärten u. So wird das gläubige Volk belogen, damit es leichter ausgebeutet werden kann!

**Ein Franzose über die deutsche Sprache.** Der Franzose Legrand schreibt in seinem berühmten Werke über die Sprachwissen-

schaft: „Wenn ich die deutsche Sprache als die reinste, biegsamste und brauchbarste der Welt preise und die deutschen Bücherschätze als die reichsten und edelsten, rede ich nicht wie einer, der blindlings lobt, nichts anderes kennt. Ich habe in zwei Weltteilen gelebt, in fünf Sprachen akademische Studien und Prüfungen gemacht, in drei Sprachen Bücher und Zeitungsaufsätze verfaßt. Dabei habe ich die deutsche Sprache bevorzugen müssen. Nur das wunderbare Werkzeug der deutschen Sprache kann uns erklären, daß Dorfpfarrer, Handwerker, Bauern ungezählte der schönsten Kirchenlieder hervorbringen konnten. Man lese die alten Klassiker in deutschen Übersetzungen, man sehe, wie genau jedes Versmaß, jedes Wortspiel, jeder schallnachahmende Ton, die ganze Versmusik der griechischen Dichter wiedergegeben ist.“

## Marburger Nachrichten.

**Vermählung.** Am Sonntag, den 8. d. M. findet in der Augustinerkirche zu Wien die Vermählung des Marburger Großindustriellen Karl Franz mit Fräulein Josefine Hollschek statt.

**Militär-Jubiläum eines Marburgers.** Wie die „Wedette“ mitteilt, haben am 19. v. M. die Militärärzte der Garnison Lemberg das 40jährige Dienst- und Doktorjubiläum eines Marburgers, des Generalstabsarztes und Sanitätschefs des 11. Korps; Dr. Friedrich Mautendorfer, bei einem Festmahle gefeiert, wobei der Kommandant des Garnisonsspitals Nr. 14, Oberstabsarzt Dr. Link, dessen Verdienste in einer längeren schwingvollen Ansprache hervorhob. Am 17. Juli 1844 in Marburg geboren, wurde Mautendorfer am 26. Mai 1866 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert und aus der bestandenen Josephs-Akademie als Oberfeldarzt zum 51. Inf.-Reg. ausgemustert und machte auch den Feldzug gegen Preußen mit. 1871 zum 4. M. transferiert, avancierte er hier 1872 zum Regimentsarzt 2. Klasse, kam im darauffolgenden Jahre zum 3. M., rückte 1878 zum Regimentsarzt 1. Klasse vor und wurde im Mai 1890 zum Stabsarzt beim 13. Korpskommando ernannt. 1891 erhielt Dr. Mautendorfer die Einteilung bei der 14. Abteilung des Reichs-Kriegsministeriums, wurde in dieser Verwendung im Mai 1895 zum Oberstabsarzt 2. und im November 1897 zu jenem 1. Klasse befördert. 1899 kam der Genannte als Sanitätschef zum 1. und im November 1902 als Generalstabsarzt zum 11. Korps. An besonderen Dekorationen besitzt der Jubilar den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse, das Signum laudis am roten Bande und die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.

**Von den Staatsmittelschulen.** Der Minister für Kultus und Unterricht hat u. a. folgende Professoren versetzt: Kamillo Capilleri von Troppau nach Cilli, Dr. Rudolf Kroenig von Cilli nach Krensz, Dr. Eduard Nowotny von Cilli nach Klagenfurt, Dr. Franz Pichler von

leben ändere daran nichts. Eine plötzliche heftige Versuchung könne auch einen bis dahin ehrenhaften Mann zum Verbrecher machen. „Der Angeklagte, ein fast vermögensloser junger Mann, war nach dem Tode seines Halbbruders als Adoptivsohn und Erbe seiner Tante, des Fräulein von Norden, an dessen Stelle getreten. Ein kolossales Vermögen, ein ausgebreiteter Grundbesitz, eine einflussreiche Stellung wartete also seiner, kurz: das Glück schien ihm auf einmal alles in den Schoß schütten zu wollen, was einem jungen Menschen begehrenswert erscheint“, fuhr der Staatsanwalt fort, jedes Wort scharf betonend. „Doch kaum hatte er sich in seine neue Stellung eingelebt, kaum war der ihn jetzt umgebende Luxus ihm Bedürfnis geworden, als plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, der Engel mit dem flammenden Schwerte vor ihm stand — sein totgeglaubter Bruder! Dieser, nicht er, war von jeher der erklärte Liebling der Tante gewesen, welche dem jüngeren Bruder erst dann ihre Gunst zuwandte, als sie vollständig überzeugt zu sein glaubte, daß der ältere sein Grab in den Wellen gefunden habe. Der vermeintliche Tod des Herrn von Rhoda hatte dem Angeklagten die glänzendsten Aussichten eröffnet; sein Wiederauftauchen mußte diese hoffnungslos zertrümmern. Daß unter diesen Umständen schon die erste Begegnung der beiden Brüder einen stürmischen Charakter trug, ist sehr begreiflich und auch durch das Zeugnis der Beschließerin erwiesen. Der Angeklagte weigerte sich, dem Heimgekehrten den

Zutritt zu der Tante zu gestatten, angeblich, weil deren Zustand die äußerste Schonung erheischte. Ich will nicht darüber urteilen, inwiefern dieses richtig war. Der Herr Doktor Rehner, der die Refonvaleszentin täglich sah und daher über die Sachlage hiulänglich unterrichtet ist, erklärte, wie Sie wissen, daß die Sorge des Angeklagten für das Wohl seiner Tante, gelinde gesagt, eine übertriebene genannt werden muß. Doch angenommen selbst, daß ein Grund vorlag, um diese erst langsam, stufenweise auf das Wiedererscheinen des Totgeglaubten vorzubereiten, so bleibt doch noch immer die Tatsache, daß der Angeklagte den ganzen folgenden Tag vorbeigehen ließ, ohne auch nur damit den Anfang zu machen. Ebenjowenig unterrichtete er in Bezug auf diesen Punkt den ihn bei der Behandlung seiner Tante unterstützenden Doktor Rehner. Welche Schlussfolgerung aus diesem merkwürdigen Umstände, wie aus der fieberhaften Erregung seines Wesens an jenem Tage zu ziehen ist, liegt wohl auf der Hand, und ich werde mich darüber nicht weiter verbreiten.“ Mit schlagender Schärfe stellte der Staatsanwalt ferner alle übrigen belastenden Momente zusammen und erinnerte schließlich die Geschworenen daran, daß sie eine heilige Pflicht zu erfüllen hätten gegen die Gesellschaft wie gegen den Mann, der in der Blüte seiner Jahre auf eine so grauenhafte Art unter Mordhand verblutet sei.

(Fortsetzung folgt)

Pettau nach Graz. — Der in Marburg bekannte Professor **Muraue**r wurde von der Grazer Lehrerbildungsanstalt an das 3. Staatsgymnasium in Graz versetzt.

**Bezirksfeuerwehrtag in St. Geist-Lotsche.** Sonntag, den 8. Juli hält die Freiwillige Feuerwehr St. Geist-Lotsche ihren ersten Bezirks-Feuerwehrtag ab. Die Ortswehr wird um 1 Uhr nachmittags eine Schauübung abhalten, an die sich die Delegiertenversammlung anschließt. Hierauf findet im Gastgarten des Herrn Heinrich Walland ein Gartenkonzert der Rohitsch-Sauerbrunner Musikkapelle statt. Dieser Tag wird für die freisinnige und deutschfreundliche Bevölkerung des Ortes, der von den klerikal-pervotischen Gegnern schon so oft erstürmt, aber nicht eingenommen werden konnte, ein Festtag sein.

**Vom k. k. Hauptsteueramte.** In der Zeit vom 5. bis einschließl. 10. Juli 1906 wird eine Färbung und Reinigung der Lokalitäten des k. k. Hauptsteueramtes vorgenommen, weshalb an diesen Tagen nur dringende Zahlungen angenommen und geleistet werden können, was den Parteien zur Kenntnis gebracht wird.

**Partymusik.** Die Partikonzerter werden von jetzt an nur Mittwoch abgehalten u. zw. bei schönem Wetter; regnet es Mittwoch oder fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so entfällt das Konzert für die betreffende Woche.

**Die Chereform für die Reichen.** Aus Dresden wird unterm 30. Juni berichtet: Gestern nachmittags starb hier der frühere preußische Gesandte am sächsischen Hof, Graf Karl Dönhoff, im 73. Lebensjahre. Im Jahre 1867 vermählte er sich in Lugano mit Donna Maria Beccadelli de Bologna, der Tochter des Fürsten Camporeale. Dieser Ehe entsproß eine Tochter und ein Sohn. Im Jahre 1884 wurde die Ehe getrennt. Der Papst erklärte diese Ehe dann für aufgelöst. Am 9. Jänner 1886 vermählte sich mit Donna Maria Herr v. Bülow, heute Fürst Bülow, des Deutschen Reiches Kanzler. — Da sieht man es also wieder: Wer viel Geld hat, um dem Papst ein schönes Stück davon geben zu können, der kann sich die „Chereform“ für seine Person leicht beschaffen; für die anderen Leute aber, die nicht so viel Geld besitzen, ist die Chereform eine „Zerstückung der Ehe“ und verboten. Für die Reichen und Großen hat der Papst andere Gehege.

**Recht Erfreuliches aus St. Kreuz ob Marburg.** Über die Gemeindeauswahlwahlen in St. Kreuz wird uns von dort geschrieben: Allüberall, so auch bei uns in den Bergen, beginnt es zu dämmern. Nicht, daß wir etwa gesagt haben wollten, hier bei uns sei es meistens dunkel oder gar finster, oder daß es so gewesen wäre — gemacht! Wahrlich, wahrlich eines aber ist sicher: Ein ganz vieltragender, hochehrwürdiger Rosenkranz weiterer freierlicher, fortschrittlicher Erkenntnis überflutete unsere wackeren St. Kreuzer am letzten Wahltag, den 27. Juni. Etwas poetisch, aber das macht die Stimmung so ganz allein. Bisher was es üblich, daß Herr Dr. Pipus, Advokat aus Marburg, ein St. Kreuzer Kind und Bürger, und der jeweilige Herr Ortspfarrer als heilsame Mitbehelfer im Räte des wohlwollenden Gemeindeauswahlsitzes Sitz und Stimme hatten. Dies wäre an und für sich gewiß nichts absonderliches, im Gegenteile Vielbedeutendes; denn in einer entlegenen Gebirgsgemeinde einen Advokaten und einen Pfarrer im Ausschusse zu haben — postausend, das sagt etwas! Aber, aber! Die störrischen St. Kreuzer scheinen das Kommandieren und Führen, Diktieren und Schüren, das Rüppeln und Schüppeln nicht lieben zu wollen und gaben mit Rücksicht auf derart mißbehagliche Gefühle bei der letzten Wahl gerechtfamerweise den obbenannten Herren je eine Stimme — ohne Sitz. Ist das nicht eine Absonderlichkeit? O, ihr Undankbaren und Verblendeten! — Trotzdem für beide Einstimmen-Kandidaten zum Wahlsitze alle Blasklänge voll und alle Register aufgeblasen waren, blieben also dennoch die lieben hochbeinigen St. Kreuzer Wähler bei ihrer ganz unverantwortlichen Meinung, man dürfe einem vielbeanspruchten Advokaten zu seinen aufreibenden, verantwortungsvollen und einträglichen Berufsobliegenheiten nicht noch ländliche Gemeindeauswahlschmerzen aufhalsen. Ebensovienig — folgerten diese eigensinnigen Racker weiter — soll man seinen Seelsorger von seinem hehren Berufe, wahrer Christen- und Menschenliebe zu predigen und zu lehren, mit so ganz und gar weltlichen Geschäften ablenken. — Ein Böhewicht und Unverstand, der den St. Kreuzer Wählern etwa

andere Motive unterschieben wollte! Wir hoffen und sind überzeugt davon, daß es dem neuen Gemeindeauswahlsitz gelingen wird, das neugezimmerte Gemeindeglied im fortschrittlichen Wäckerlein sicher und fest zu steuern, auch — ohne juristischen und theologischen Beirat. Allüberall beginnt es zu dämmern — — —

**Pensionsabzüge der Staatsbeamten und Diener.** Da das Gesetz vom 24. Mai 1906, R.-G.-Bl. Nr. 105, betreffend die Erhöhung der Ruhegehälter der Zivilstaatsbeamten (Staatslehrpersonen) und Diener im Wege der Selbstversicherung, erst am 30. Mai d. J. zur Verlautbarung gelangte, konnten die neueingeführten Pensionsabzüge pro Juni 1906 nicht mehr rechtzeitig in Abrechnung gebracht werden und sollten demnach vorchriftsmäßig bei der Behebung der Gehalte pro Juli 1906 zum Abzuge gelangen. Nachdem jedoch ein derartiger doppelter Abzug von vielen der Beteiligten schwer empfunden werden würde, hat das Finanzministerium angeordnet, resp. angeregt, daß der pro Juni 1906 resultierende Rückstand an Pensionsbeiträgen auf die restlichen Monate des laufenden Jahres gleichmäßig aufzuteilen sei. Nur im Falle einer während dieses Zeitraumes eintretenden Pensionierung werden die jeweils ausstehenden Rückstände bei der ersten Behebung der Ruhegebühr einmal in Abzug gebracht werden.

**Das neue Praktikantengesetz.** In der „Wiener Zeitung“ vom 28. Juni 1906 ist das Gesetz vom 25. Juni 1906 publiziert worden, „womit in Ergänzung des § 14 des Gesetzes vom 15. April 1873, R.-G.-Bl. Nr. 47, höhere Adjuten geschaffen werden.“ Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft. Es ist nunmehr an der Zeit, daß jene Beamtenanwärter, welche bei Auszahlung der außerordentlichen Remunerationen benachteiligt wurden, weil sie infolge von Krankheit, Urlaub oder militärischer Dienstleistung zusammen über 6 Wochen jährlich dem Zivilstaatsdienste entzogen waren, im Sinne der vom Herrn Sektionsrat Dr. von Schmid namens der Regierung am 7. März 1906 im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung um Nachzahlung der Bezüge im Dienstwege einschreiten.

**Großer Erfolg durch Korfsammlung.** „Der getreue Eckart“, die Monatschrift des Deutschen Schulvereines (Wien, I., Bräunerstraße 9; Preis 3 Kronen jährlich) schreibt in der letzten Nummer: „Einen ganz außerordentlich großen Erfolg durch Sammeln von Korfen erzielte unser wackeres Mitglied Frau Luise Horner, Besitzerin des Peterskellers in Salzburg. Nicht weniger als 11 Korfsendungen, fast jede über 100 Kilo, wurden seit Oktober 1904 bis heute an die Korfsfabrik Kleiner und Hochmayer in Müdling von Frau Horner abgedeset, wodurch unserem Vereine durch diese Sammlung allein gegen 250 Kronen zuzuflossen. Jeder deutsche Wirt, jede deutsche Weinstube könnte auf diese Weise leicht und kostenlos dem Vereine und damit seinem Volkstum neue Mittel zuführen. Wir bringen daher die Korfsammlung wieder in Erinnerung und hoffen, daß unsere Mitglieder nach besten Kräften dafür eintreten werden.“

**Die Erhöhung der Postgebühren verschoben.** Nach den dem „Fremden-Blatte“ von maßgebender Seite zugekommenen Mitteilungen wird im Handelsministerium beabsichtigt, vor der Erhöhung der Post-, Drahtungs- und Fernspreckgebühren in einer Besprechung und Fühlungnahme mit den berufenen Vertretern von Handel und Industrie eine genaue Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse vorzunehmen und erst dann die entsprechenden Veränderungen in Kraft treten zu lassen. Es ist demnach eine Verzögerung in der geplanten Erhöhung zweifellos; es darf ferner erwartet werden, daß den von allen Seiten erhobenen Beschwerden soweit als nur irgend möglich Rechnung getragen werde.

**Wundliche Eroberungszüge in Obersteier.** Das bei Stein an der Enns mündende Tal des großen Sölbaches und das von diesem abzweigende Tal der kleinen Sölk mit dem bekannten schwarzen See bilden mit allen ihren Seitentälern ein ausgedehntes, abgeschlossenes Jagdgebiet mit großem Wald- und Wildbestande; es ist zum größten Teile seit Jahrzehnten Eigentum des Prinzen August von Sachsen-Koburg-Gotha und wird vom Forstamte Schladming aus verwaltet. Nun ist, wovon man schon vor längerer Zeit munkelte, das Tal der großen Sölk, wie der zu Nussee erscheinenden „Steirischen Alpenpost“ aus St. Nikolai im Sölkale gemeldet worden ist, in andere Hände übergegangen, weil es für den bis-

herigen Besitzer angeblich nicht möglich war, mit einem Teile der Bevölkerung, besonders in der hinteren Sölk, ein leidliches Einvernehmen zu erzielen. Die Käufer sind Laibacher Geldleute, die mit Hilfe der windischen Bank in Laibach den Ankauf, über den schon seit Monaten unterhandelt wurde, bewerkstelligten. Über die Pläne der neuen Herren verlautet zwar noch nichts Bestimmtes; weil ihnen aber daran gelegen sein muß, eine gute Verzinsung des viele Hunderttausende von Gulden betragenden Kaufschillings zu erzielen, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diesem Gebiete eine allgemeine Entholzung bevorsteht. Große Veränderungen in dem wirtschaftlichen Leben des Sölktales müssen die unausbleibliche Folge dieses Besitzwechsels sein, der als ein wichtiges Ereignis für die Sölkaler bezeichnet werden muß, wie es in jenem Berichte der „Steirischen Alpenpost“ heißt. Und auch für die deutsche Steiermark fügen wir bei, von der wieder ein schönes Stück sang- und klanglos in die Hände der Wenden übergegangen ist. Nur so fort! Der Tag der Trauer wird wohl kommen. Dann aber wird es zu spät sein.

**Die Schuhmachergenossenschaftsleitung** hält am Dienstag den 10. d. 8 Uhr abends in Girstmahr's Gasthaus ihre 2. Vierteljahrs-Ausschusssitzung, verbunden mit dem Freisprechen von Lehrlingen, ab.

**Zitherkonzert.** Das bereits früher schon angekündigte Zitherkonzert des Zitherlehrers Herrn Bäuerle findet am Samstag, den 7. d. im Saale der Gambriushalle statt. Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 40 Heller.

**Wie es in Klöstern zugeht.** Zu dem unseren Lesern bekannten Falle von Mißhandlung eines Kindes im Frauenkloster zu Straden erfährt der „Arbeiterwille“ folgende Einzelheiten: Das mißhandelte Mädchen, eines sehr intelligenten und geachteten Bauern Kind, kam nach Straden zu seiner Tante, um die Klosterschule zu besuchen. Das Kind ist allerdings nicht besonders begabt, hat aber den besten Willen und zeigte niemals eine Spur von Reibtheit. Der Katechet fragte das Mädchen über einige Abschnitte aus dem Katechismus, die es bis auf einen auffagen konnte. Darob erzürnte eine Kloster Schwester, packte das Kind so roh am Arme, daß sie ihn fast verdrehte, und stieß es zehn Stufen hinunter in die Waschküche. Hier entblöhte und züchtigte sie das Kind mit einer dreiteiligen Rute. **Zweiunddreißig Wunden** nebst einer Unzahl Striemen am ganzen Körper stellte Herr Dr. Baza in Straden fest und es wurde durch diese Strafe auch der Keim zu einem Nervenleiden gelegt. Als der Vater, ein stets pfarrerfreundlicher Mann, nach Straden kam und Aufklärung wünschte, belehrten ihn die Schwestern schlaffertig, daß dies „zum Seelenheil gehöre“ und man doch den Kindern „die Religion beibringen müsse“. Als nun der Vater sich mit dieser Art Religionsbeibringung nicht einverstanden erklärte und meinte, er werde einen Arzt zu Rate ziehen, da verlegten sich die Schwestern auf Bitten um Rücksicht und Barmherzigkeit. Er antwortete: „Ich werde als Bauer mit Euch die Barmherzigkeit üben, wie Ihr solche an den Kindern übt“ und ging. Er suchte dann eine Persönlichkeit auf, die gerade in der Kegelbude des Dechanthofes anwesend war. Der vorerwähnte Katechet war ebenfalls in der Kegelgesellschaft und begann sofort für die Schwestern zu vermitteln, indem er sagte, es geschehe dies ja alles nur zur Ehre Gottes! Erwähnt sei, daß das Kind aus dieser Schule herausgenommen und in die Schule nach Halbenrain gegeben wurde.

**Unter dem Bette hervorgezogen.** Letzten Samstag abends schlich sich eine Frauensperson auf den Dachboden des Hauses Nr. 5 in der Mühlgasse und entwendete dort einer Partei mehrere Effekten. Als die Einschieberin sich entdeckt sah, ergriff sie mit den gestohlenen Sachen die Flucht, wurde jedoch, trotzdem es ihr gelang, im Hause Mühlgasse Nr. 8 sich in einer Wohnung unter einem Bette zu verbergen, eingeholt. Wie durch einen herbeigeilten Sicherheitswachmann festgestellt wurde, ist die Einschieberin die gerichtl. wiederholt vorbestrafte Antonia Kolleritsch, 23 Jahre alt, aus Littenberg, Bezirk Pettau. Die Genannte wurde dem Gerichte eingeliefert.

**Aus Stadkersburg** wird uns geschrieben: Die Sektion Osterreich des Schweizer Verbandes der Volksbildungsfreunde veranstaltete am 27. und 28. Juni im Festsaale der Sparkasse unter der Leitung

des Professors Georg Müller zwei im größeren und vornehmen Stile gehaltene Projektions-Vorstellungen. Am Mittwoch kam zur Vorstellung „Der Erdball und seine Naturwunder“ mit 72 Szenarien, durchwegs Arbeiten der akademischen Maler Vittorio Santo und Giovanni Melozzi. Am Donnerstag wurde dargestellt „Siebenbürgen und seine deutschen Bewohner“. Die zur Veranschaulichung gelangten 69 Szenarien sind ebenfalls durchwegs Arbeiten der akademischen Maler Emilio Vecchi und Angelo Moretti, inszeniert und textlich bearbeitet von Prof. Müller. Unter den führenden Geistern auf dem Gebiete des Projektionswesens nimmt Prof. Müller nicht nur bei uns in Österreich, sondern auch in ganz Deutschland entschieden den ersten Rang ein. Dies hat er auch bei seinen am 27. und 28. Juni veranschaulichten neuen Werken bewiesen. Die gesamte Presse ist in dem Urteile einig, daß Projektionen in einer derartigen Vollendung und von so hohem künstlerischen Werte bei uns in Österreich bisher noch nicht vorgeführt worden sind.

**Eingegangenes Blatt.** Das „Nadler's-burger Wochenblatt“, von dem bisher 26 Nummern erschienen, hat sein Erscheinen eingestellt. Das genannte Blatt stand auf dem Boden der Deutschen Volkspartei.

**Gartenkonzert.** Übermorgen (Donnerstag) findet im Garten der Gambriushalle ein Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle statt.

**Bescheidene Leute.** Da saßen vorgestern bei einem Frühshoppen im Narodni dom 5 Perovaten gelangweilt beisammen und weil sie sonst nichts Besseres zu tun wußten, sprachen sie über „Politik“, um schließlich folgende Entschliesung „einstimmig zu fassen: Der Ausschuß des hiesigen windischen Vereines beschloß vorgestern die windischen Vertreter im Wahlreformauschuß, insbesondere den Vorsitzenden Hofrat Ploj aufzufordern, mit der Obstruktion (!) einzufahren, bis die Zahl der windischen Mandate in Kärnten erhöht und die verlangten sieben windischen Mandate in Steiermark zugestanden erscheinen. Auch die Wahlkreiseinteilung des Bezirkes Nadler'sburg, Mureck und Urnfels soll in entsprechender Weise nach den von windischer Seite geäußerten Wünschen abgeändert werden. — Was doch bei einem länger ausgedehnten Frühshoppen alles zustande gebracht wird!

**Unfall.** Ein Knabe des Wachführers Puff brach sich gestern im Volksgarten eine Hand. Er befand sich bei den dort aufgestellten Turngeräten und wurde von einem anderen Buben, welcher ihm feindlich gesinnt ist, von einem Bock gestoßen. Der Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Aus St. Georgen a. d. Böhmitz** geht uns folgender Plauderbrieff zu: Die hiesigen Verschönerungs-Meier haben in letzterer Zeit eine geradezu fieberhafte Tätigkeit zu entwickeln begonnen. Wie es in dieser heißen, schwülen Jahreszeit ganz naturgemäß erscheint, warfen sie sich zuvörderst mit wahrem Feuereifer auf Schaffung eines anständigen Freibades. Nachdem all' die „Lini“, „Sph“, „Aufwischer“ usw. mit sachgemäßen und vielbedeutenden Erwägungen den geeignetsten Platz im Böhmitzbache aufgestochert hatten, machten sie sich mit allen erdenklichen Werkzeugen und Instrumenten an die Arbeit. Und heute, o Wanderer, ist das Freibad fix und fertig und du vermagst mit unjagbaren Wonnegefühlen deinen durchschweißten und halbgeschmorrten Leib in den kühlen, klaren Fluten des Böhmitzbaches nach Herzenslust erquicken. Es ist alles derart hergerichtet, daß selbst der verwöhnteste Badegast mit seinem Beifalle nicht lachen darf. Das ausgedehnte Naturbassin ist von Steinen, Schlamm und anderen Unbequemlichkeiten gesäubert, besitzt einen Ankleideplatz, Bänkechen, einen ganz lauschigen Laubgang unter silbergrauen Weiden und ein köstlich elastisches Sprungbrett rekte „Trambolino.“ Die Einweihung unjeres Naturbades vollzog sich vor einigen Tagen unter fulminanten Anreden und selbstverständlicher Anwendung der ebenfalls sehr ersprießlichen inneren Beseuchungen. Derart wurde also unser Bad feierlich dem öffentlichen Gebrauche übergeben. Nunmehr werden sich unsere rührigen Ingenieure auf Markierung der Feld- und Waldwege werfen, auf daß es jedem ermöglicht werde, auch aus dem dichtesten und dunkelsten Waldgewirr sicher und leicht in unser liebliches, schönes Dörfchen zurückzufinden. Geplant ist ferner eine Aussichtswarte auf der Umlhöhe und eine solche beim Dorrkaffee. Im übrigen sind noch viele andere zweckmäßige Veränderungen und

Einführungen auf dem reichhaltigen Arbeitsplane unserer wackeren Unermüdblichen vorgesehen. Darüber später einmal! Und meint da jemand, es sei das ein unverdaulicher Aufschnitt? Mit nichten! Naht sich doch unserm Orte die behördliche Begehungskommission unserer Zukunftsbahn Marburg—Wies, und wird am 3. und 4. Juli hier ihren Einzug halten. Und hinterher hört man förmlich schon das Keuchen und Pfauchen des Dampfrosses, ein Anzahl liebwerter Gäste aus der schönen, stolzen Draustadt und deren Umgebung zu uns befördernd. Und soll man nicht jetzt sich schon rühren und Vorsorge treffen, daß so viele und liebe Gäste eine rühmliche Aufnahme und Bewirtung vorfinden? Wer jedoch über die letztere (ich meine die Bewirtung) auch nur den leisesten Zweifel aufkommen fühlen sollte, der mache sich flugs auf zu einer Probe und er wird diese Zeilen und deren Aufmunterung hochbefriedigt preisen. Furi.

**Verhafteter Dieb.** Zufolge einer bei der Sicherheitsbehörde eingelaufenen Drahtung der Gendarmerie in Mahrenberg wurde vorgestern der 18 Jahre alte Bäckergehilfe Anton Grando aus Wurz, Bezirk Marburg, wegen eines Diebstahles von derselben verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

## Das Schulvereins-Sommerfest.

Der ausgiebige Landregen, der in der Nacht vom Freitag auf den Samstag einjegte, währte Samstag den ganzen Tag und mit Besorgnis wurde der Himmel betrachtet und gefragt, ob er das Sommerfest der beiden Marburger Schulvereins-ortsgruppen, für welches schon seit vielen Wochen gearbeitet wurde, gestatten werde. Und der Himmel hatte ein Einsehen. Als der Sonntagmorgen anbrach, war das Regenwetter verschwunden, die Erde getrocknet und eine angenehme kühle Brise strich übers Land. Nun wurden im Laufe des Sonntagvormittags eilends die letzten Arbeiten am Festplatze vollendet und als nachmittags die Scharen der Besucher kamen, begrüßt von den wehenden deutschen Fahnen, konnten sie mit Bewunderung die Früchte opferwilligen Fleißes schauen, den deutsche Frauen, Mädchen und Männer aufgewendet hatten, um das 25jährige Bestehen unjeres Männerortsguppe des Deutschen Schulvereines würdig zu begehen. Der Festplatz im Volksgarten war auf das Schönste hergerichtet; Opferwilligkeit und Geschmack unjeres Marburger Geschäftsleute hatten ein entzückendes Bild geschaffen. Herr Architekt Friedrigger lieferte kostenlos die Entwürfe für die einzelnen Zelte wie für den Musikpavillon, der sich noch nie in solch' geschmackvoller Weise präsentierte als diesmal. In anerkennens- und selbstloser Weise haben sich um den Rohbau der Zelte, den sie besorgten, verdient gemacht die Herren Baumeister Holzner, Riffmann, Misera und Massimbeni, jene Bauarbeiten, welche nicht die Genannten durchführten, besorgte der Zimmermeister Herr Karl Riffmann, wie z. B. die Aufstellung des Zirkus, die Zimmerarbeiten für das Feuerwerk usw. Ganz besonders muß auch des Herrn Swaty gedacht werden, welcher das Flaschenweinzelt auf eigene Kosten errichten ließ und dem gut deutschen Zwecke zur Verfügung stellte. Es herrschte anlässlich dieses Festes überhaupt eine Opferwilligkeit, wie sie nicht bald wo gesehen wird. Vor allem darf der wackeren Spender nicht vergessen werden, welche einen entsprechenden Reingewinn des Festes in erster Linie herbeiführten u. zw. durch reichliche Spenden an Bier, Wein und kostigem trinkbaren Labfal, Fleisch- und sonstige Schwaren, Post-Artikeln usw. Unsere wackeren deutschen Frauen und Mädchen stellten sich mit einer wunderbaren Lust in den Dienst der Deutschen Schulvereinsfrage — ihnen gebührt ebenfalls bester Dank. Ein Gang über den Festplatz inmitten der frohgelaunten, plaudernden Besuchermenge führte von einer Überraschung zur anderen. Mit besonderer Genugtuung wurde es allseits empfunden, daß alles, was am Festplatze feilgeboten wurde, zu erstaunlich billigen Preisen abgegeben wurde. Und das ist recht so — ein nationales Fest, das auf alle Schichten der Bevölkerung rechnet, darf nicht unerschwinglich werden für die Mehrzahl und darf nicht für ein andermal abschrecken. Im Nachstehenden führen wir die einzelnen Zelte in zwangloser Reihenfolge an, wobei wir bemerken, daß wir so manche Frauen, Mädchen und Herren, die sich innerhalb der Zelte oder sonst am Festplatze verdient gemacht haben, übersehen haben können — auf Vollständigkeit macht diese Liste demnach keinen Anspruch.

Das Flaschenweinzelt „zum Bacchus“ bot ausgezeichnete Weine zu überraschend billigen Preisen; kein Wunder, daß der große Weinvorrat dem Anstrome des Publikums nicht lange standhielt. Als Leiterin dieses Zeltes amtierte Frau Fanni Swaty, welcher zur Seite standen die Frauen Adele Scherbaum, Olga Benedikter, die Fräulein Herma Benedikter, Maltichi Martin, Ilka Markl, Sophie Hausmaninger, Elsa v. Borzeka-Kossarow; die Herren Ferdinand Scherbaum, Dr. Fehleisen, Dr. Wrebunig und Dr. Mattasitsch.

Im Weinzelt „Zur Lindenwirtin“ wurde Fahwein ausgegeben und wie der zahlreiche Besuch bewies, mit recht viel Erfolg. Der Erdbeertrank, der in den späteren Stunden dort verabreicht wurde, ging reizend ab. Ihres Amtes walteten in diesem Zelte die Frauen: Girstmayr, Ulrich, Url; die Fräulein Artner, Bouvier, Bibus, Elsa Bros, Glaser, Himmler, Lina Wendl, Albine Pichler, Ziesel, Knapel; Professor Sepperer, Ingenieur Felber, Ing. cand. Hartmann, jur. Url, jur. Juritsch, jur. Schetina, ing. Kralik, mech. Girstmayr.

Schaumweinzelt: Die Frauen Furreg und Bukwich, die Fräulein Hansi Kammerer, Ott, Pettschenig und Ambrosch.

Das Bierzelt fand ebenfalls reichen Besuch; um beiläufig 6 Uhr abends waren die kühlen braunen Vorräte bereits erschöpft und so mußten aus der Brauerei Göß zwei weitere „Hektol“ zugeführt werden. Emfig und vielbeanprucht walteten dort ihres Amtes die Frauen Gissi Zbler, Ida Bungereitschitsch, die Fräulein Elsa Bratanitsch, Gabriele Wrebunig, Paula Dehm, Maria Dehm, Anna Pfeifer, Erna Bades, Paula Egghart, Rosa Ledineg, Martha Bradatsch, Ida Rodoschegg, Luise Bucher, Rosa Treo; die Herren Professor Dr. Zbler, Dr. Hans Mörtl, N. Sobotka, Göß und Wagrändl.

Das Fleischzelt, nach welchem eine rege Nachfrage herrschte, wurde verwaltet von den Frauen Crippa und Weingerl, den Fräulein Krottmayr, Fischereider, Pirch, Müller, Neg und Koller.

Das einladende Thee- und Kaffeezelt wurde geleitet von den Frauen Doyat, Raf und Reidinger, den Fräulein Lola Martin, Elsa und Olga Reidinger, Franz Schett und Moritsch.

Zuckerbäckzelt: die Frauen Gottscheber und Leidl.

In der Meierei und im Rätzeltelte waren tätig die Leiterin der Haushaltungsschule Fräulein Horwath, Fräulein Mizi Soroko und eine größere Anzahl von Besucherinnen der Haushaltungsschule.

Im reizenden Blumenzelt wurden die Kinder Floras ausbezogen von den Frauen Frieda Pfrimer und Schinner, den Fräulein Elsa und Mizi Walenta, den beiden Fräulein Krenn, Fräulein Schinner und Ulrich; Dr. Valentin assistierte den Damen.

Der Glückshafen florierte; dort wirkten die Frauen Anna Keifel, Anna Öbring, die Fräulein Anna und Leopoldine Keifel, Luise und Gusti Öbring, Mizi Schweizer, die beiden Fräulein Maier, Dora Haffner, Leyrer, Anna Krenn, Erna Duandest, Heda Zwenkl, Helene Zambra; die Herren Dr. Valentin, Gassared d. J. und Öbring d. J.

Das Tabakzelt hatten zur Stätte ihrer Wirksamkeit ertoren die Fräulein Fritzi Stiger, Olga Sucher, Eicklitz und Melitta Koller, die Herren Dr. Kristl, Geosich, Jos. Stauder, med. Rupert Kortschak und phil. Kerschbaum.

Post- und Telegraphenzelt: die Frauen Fell und Gebhardi mit den Fräulein Christa und Anna Fell, Mizi Neuschl und Herr Jerech.

In all diesen Zelten und um sie herum herrschte fortwährend das regste Leben und Treiben. Dazwischen erkauten der Marburger Männergesangsverein und die Südbahnliedertafel die Lauscher durch den Vortrag der schönsten Chöre und die Südbahnwerkstättenkapelle ließ unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr die frohesten Weisen ertönen über den ganzen weiten Festplatz. In dem überaus geräumigen Zirkus Buffalo Bill gab der Marburger Turnverein unter der Leitung seines Turnlehrers Herrn Halter Vorstellungen, welche teils unbändige Heiterkeit, teils lebhaften Beifall erweckten und dem Feste ein schönes Sämmchen zugeführt haben dürften. Dem Turnvereine gebührt dafür bester Dank. Um halb 6 Uhr abends

erfolgte das Schauturnen des Turnvereines „Jahn“, an dem sich 68 Turner beteiligten, die in 9 Riegen turnten. Die Leistungen waren ausgezeichnete; besonders jene der Doppel-Vodriege. Daran schloß sich das Kürturnen an drei Geräten. Lebhafteste Heilrufe folgten; dem Vereine wurde allseitige Anerkennung zuteil. Um halb 9 Uhr abends folgte der Fackelzug des genannten Vereines; ein prächtiges Bild! Die mühsam einstudierten schönen Figuren, die sich unterm Fackelglanze bildeten, erregten das Entzücken der Zuschauer, das sich zu wiederholtenmalen in stürmischem Beifall kundgab. Den Abschluß des Festes bildete ein vom Feuerwerkskünstler Herrn Winkowitsch aus Graz abgebranntes Feuerwerk. Schon am Nachmittage hatte er den Festbesuchern ein hier noch nie gesehenes japanisches Tag-Feuerwerk geboten; die in Gestalt von Fischen, Drachen und allerlei sonstigem Getier niedergehenden Bilder fanden lebhaften Beifall. Das Feuerwerk am Abende aber rief die größte Bewunderung wach. Die schönsten Fallschirme, Raketen, Kugeln und das farbenprächtigste und fesselndste, drehende Niederfeuerwerk bot in glanzvollen Fronten der tüchtige Künstler. — Kein Miston störte das schöne Fest unserer Schulvereinsortgruppen, die zu einem solchen Erfolge vollauf zu beglückwünschen sind.

### Aus dem Gerichtssaale.

**Eine Verhaftung mit Hindernissen.**  
Bei einer am 20. April 1906 durch die Wachleute Ernest List, Johann Herin und Karl Drosenit an einem gewissen Anton Wretschko vorgenommenen Verhaftung entriß der Besitzersohn Anton Domadenik aus Bachern den Verhafteten dem Wachmann List und stieß sodann die beiden anderen Wachmänner mit Händen und Füßen. Als nun daraufhin auch Domadenik verhaftet wurde, forderte ihn der Knecht Johann Surantschitsch aus Ober-Rötsch zur Flucht auf, indem er rief: „Schlag' ihn, reiß dich los, lauf' davon!“, was Domadenik auch befolgte und die Wachmänner neuerdings schlug; auch beschimpfte Surantschitsch die Wachmänner mit den Worten: „Verdammte Falloten, wird euch schon der Teufel holen!“ Das Urteil gegen Domadenik und Surantschitsch lautet auf je 3 Monate schweren, mit Faſten verſchärften Kerker.

**Gestohlene Tischler- und Maler-Einrichtungen.** Der 42 Jahre alte, verheiratete Ferdinand Grach, Lackierergehilfe in Brunndorf bei Marburg und der 33jährige Anstreichergehilfe Alois Folger aus Graz, ebenfalls verheiratet, haben nach der gegen sie erhobenen Anklagen bei verschiedenen Meistern gestohlen wie die Raben. Sie stahlen sich aus beiden Gewerben ganze Einrichtungen. Der Marburger Tischlermeister Michael Gottlich hatte als Tischlermeister beim Schulhausbaue in Unter-Pulsgau Arbeiten übernommen, desgleichen der Malermeister Josef Klafitsch von Brunndorf. Die beiden angeklagten Gehilfen des Klafitsch benutzten nun ihren Aufenthalt in Unter-Pulsgau zu den ausgiebigsten Diebereien. Nur ein Teil der bei ihnen gefundenen Gegenstände und Werkzeuge konnte mit Bestimmtheit als gestohlen nachgewiesen werden. Zweifellos gestohlen haben sie bei dem Schulhausbaue dem Gottlich acht verschiedene Hobel, ferner eine Schraubenzwinde, Bohrwinde, Hobelbankisen,

verschiedene Stemm- und Hohleisen, Längen-, Winkel-, Schräg- und Gührungsmaße, Säge, Hammer, Fuchsschwanz usw. Grach bestahl auch seinen eigenen Meister Klafitsch, dem er 73 Schablonen, mehrere Farbentöpfe, Buchhefte, Schriftenbücher und Fußbodenlact entwendete. Dem Marburger Schlossermeister Karl Kerth, der in Sauerbrunn eine Arbeit durchzuführen hatte, stahl Grach Türschlösser und Türklinen; dem Kaufmann August Böheim in Sauerbrunn schwindelte er unter der Vorpiegelung, Kerth werde es bezahlen, Waren im Werte von über 11 R. heraus und dem Ingenieur Ludwig Miglitsch in Sauerbrunn stahl er Werkzeug. Weiters ist Grach noch der Übertretung gegen die körperliche Sicherheit angeklagt, weil er seinen Meister Klafitsch während eines Streites am Gesichte, Halse und den Händen leichte Verletzungen beibrachte. Alois Folger wurde zu 3 Monaten schweren, mit Faſten verſchärften Kerker verurteilt. Der weit schwerer belastete Grach wurde vor der Verhandlung flüchtig, so daß die Verhandlung gegen ihn nicht durchgeführt werden konnte.

**Windische Prügelhelden in Schleinitz.**  
Die windischen Schleinitzer Burschen Franz Schoba, Maurergehilfe und Stefan Bregant, Besitzersohn, überfielen am 13. April d. J. in Schleinitz den Tagelöhner Michael Sturm und den Wingersohn Johann Legat mit Steinwürfen und Prügeln. Sturm fiel zu Boden, worauf Schoba und Bregant den am Boden Liegenden unbarmherzig weiter mit ihren Prügeln bearbeiteten. Abgesehen von einer Verletzung am Ohre und sonstigen leichteren Beschädigungen brachten die beiden dem Sturm einen Rippenbruch bei. Damit hatten sie noch nicht genug; sie eilten dem Legat nach und schlugen ihn ebenfalls mit Prügeln über den Kopf und Rücken. Für diese Heldentaten erhielten Bregant und Schoba je 3 Monate Kerker zugemessen.

Windisch-Feistritz, 2. Juli.

**Alles wegen des Pfarrers Mizika.**  
Die Rolle, welche die Mizika des Pfarrers von Kerschbach im dortigen Pfarrhose spielt, ist in der ganzen Gegend genugsam bekannt. Eine Verhandlung vor dem Bezirksgerichte Windisch-Feistritz, die hier vor einigen Tagen stattfand, brachte die Mizika neuerdings in den Mittelpunkt des „Interesses“ der Pfarre von Kerschbach. Der genugsam bekannte Pfarrer hat, wie wir bereits mitteilten, einen neuen Kaplan namens Anton Kovacic bekommen, der sich, weil er kein Heizer, sondern ein ruhiger, seines Amtes bewusster Seelsorger ist, rasch das Vertrauen der Bevölkerung eroberte, welches der Pfarrer und seine Wirtschaftlerin, die Mizika, nicht genießen. Dem Pfarrer war der beliebte Kaplan recht unbequem und was die Hauptsache war: die Mizika mochte den neuen Kaplan nicht — warum nicht, das ist eine Sache, die wir nicht erörtern brauchen. Und so kam, was kommen mußte: Kaplan Kovacic mußte von Kerschbach wieder fort, nachdem der Pfarrer und die Mizika vorher ihm schon die Kirche versperrten, daß er nicht hinein konnte. Bevor er aber fortging, ereignete sich ein Zwischenfall, der zur bezirksgerichtlichen Verhandlung führte. Dem Kaplan wurde aus seinem versperrten Zimmer ein

Geldbetrag gestohlen. Zu diesem Zimmer hatten nur der Kaplan und des Pfarrers allgewaltige Mizika je einen Schlüssel. Als bezüglich des Diebstahles Nachforschungen eingeleitet wurden, gab der Kaplan, da er wegen eines etwaigen Verdachtes befragt wurde an, daß sich sein Verdacht auf des Pfarrers Mizika richte, da nur diese einen Schlüssel zum Zimmer besitze. Der Mizika, der es bei ihrem Pfarrer sehr gut geht und bei der Gelddesitz daher nichts Auffallendes ist, konnte aber der Diebstahl nicht nachgewiesen werden. Nun drehte sie, offenbar von ihrem Pfarrer, der wie sie ein Feind des Kaplans ist, inspiriert, den Spieß um und klagte den Kaplan wegen „Ehrenbeleidigung“! Und richtig, der bei der Bevölkerung allgemein beliebte Kaplan wurde vom Bezirksgerichte schuldig erkannt, die „Ehre“ der Pfarrers-Mizika „beleidigt“ zu haben und zu 100 R. Geldstrafe verurteilt. Der Pfarrer von Kerschbach möge ja nur nicht glauben, daß dadurch das Urteil der öffentlichen Meinung ein anderes wird; der Kaplan hat übrigens die Berufung angemeldet.

### Der Verein „Freie Schule“

will im Kampfe gegen die Übergriffe des Klerikalismus auf dem Gebiete der Schule einen Sammelpunkt aller freiheitlich Gesinnten ohne Unterschied der politischen Parteilassung bilden, er will durch Wort und Schrift für die geistige Freiheit eintreten, alle Gesinnungsgenossen in der Betätigung und Verteidigung dieses Rechtes unterstützen und schließlich auch auf dem Gebiete der Schule mustergültige Schöpfungen ins Leben rufen.

An der Gründung des Vereines haben Angehörige aller freiheitlichen Parteien, auch maßgebende Mitglieder des Vorstandes des „Deutschen Schulvereines“ mitgewirkt. In gleicher Weise haben sich in der Vereinsleitung Angehörige aller politischen Parteien von freiheitlicher Gesinnung zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden.

Jeder Gesinnungsgenosse möge daran denken, daß die eine Organisation des Klerikalismus, der „Katholische Schulverein“ allein schon über bedeutende Kapitalien verfügt, und daß zur Bekämpfung der klerikalen Bestrebungen beträchtliche Geldmittel notwendig sind.

**Alle Freunde unserer Sache können und durch ihre Mitarbeit unterstützen, durch die Werbung von Mitgliedern fördern.**

Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages, welcher jedoch mindestens 2 R. betragen muß, ist der eigenen Einschätzung überlassen.

Spenden für die Unterrichtsanstalten werden dankend entgegengenommen.

Anmeldungen sind zu richten: An den Verein „Freie Schule“, Ortsgruppe Marburg und Umgebung, Postgasse 4.

# NESTLÉ'S

## KINDER-MEHL

für  
Säuglinge, Rekonvaleszenten,  
Magenkranke.

Enthält beste Alpenmilch.

Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ

Wien I, Biberstrasse 11.

**Das Fortschreiten der Magen-Darmkatarrhe** der Säuglinge wird am besten durch Ernährung der Kinder mit kufefes Kindermehl, in Wasser gekocht, ohne Zusatz von Milch, verhindert. Kufefes Kindermehl bietet den Darmkrankheitsregern einen schlechten Nährboden dar, bringt dadurch die Gärungsvorgänge im Darne zum Stillstande und beschränkt somit die Krankheit. Außerdem ist kufefes Kindermehl aber auch ein ausgezeichnetes, leicht verdauliches Nährmittel, welches vermöge seines reichen Gehaltes an Nährstoffen sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen kann. Erkrankte Kinder erhalten daher im kufefe-Mehle selbst beim Fortlassen der Milch eine vollkommen genügende Nahrung. Für an Magen-Darmkatarrhen leidende Kinder kocht man 1 Eßlöffel kufefe-Mehl mit 1 Liter Wasser 25 Minuten und gibt ihnen davon alle 2 Stunden soviel sie trinken wollen.

Keil's Fußbodenlact ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

### Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 25. Juni bis einschließlich Sonntag, den 1. Juli 1906

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen	
		Temperatur			Maximum		Minimum						
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden					
Montag	739.7	16.0	23.6	18.2	19.3	24.4	30.7	15.0	12.3	5	71	—	
Dienstag	741.5	16.4	25.0	20.1	20.5	25.5	31.7	15.1	11.2	2	69	—	
Mittwoch	741.0	16.8	26.8	22.8	22.1	27.9	33.4	14.0	10.5	0	76	—	
Donnerst.	738.8	19.0	29.8	23.1	24.0	30.7	35.8	16.1	12.4	1	65	—	
Freitag	734.8	20.5	30.0	23.6	24.7	31.0	37.4	15.0	11.4	0	57	2.6	nachts Regen
Samstag	737.8	16.4	14.4	13.1	14.6	18.2	20.1	12.3	12.6	10	93	35.1	tagüber Regen
Sonntag	738.7	11.0	15.4	13.6	13.3	16.5	22.5	10.6	7.1	8	83	—	

Sarg's feste & nüssige Glycerin-Seife

macht die Haut weiss u. zart.

Überall zu haben.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

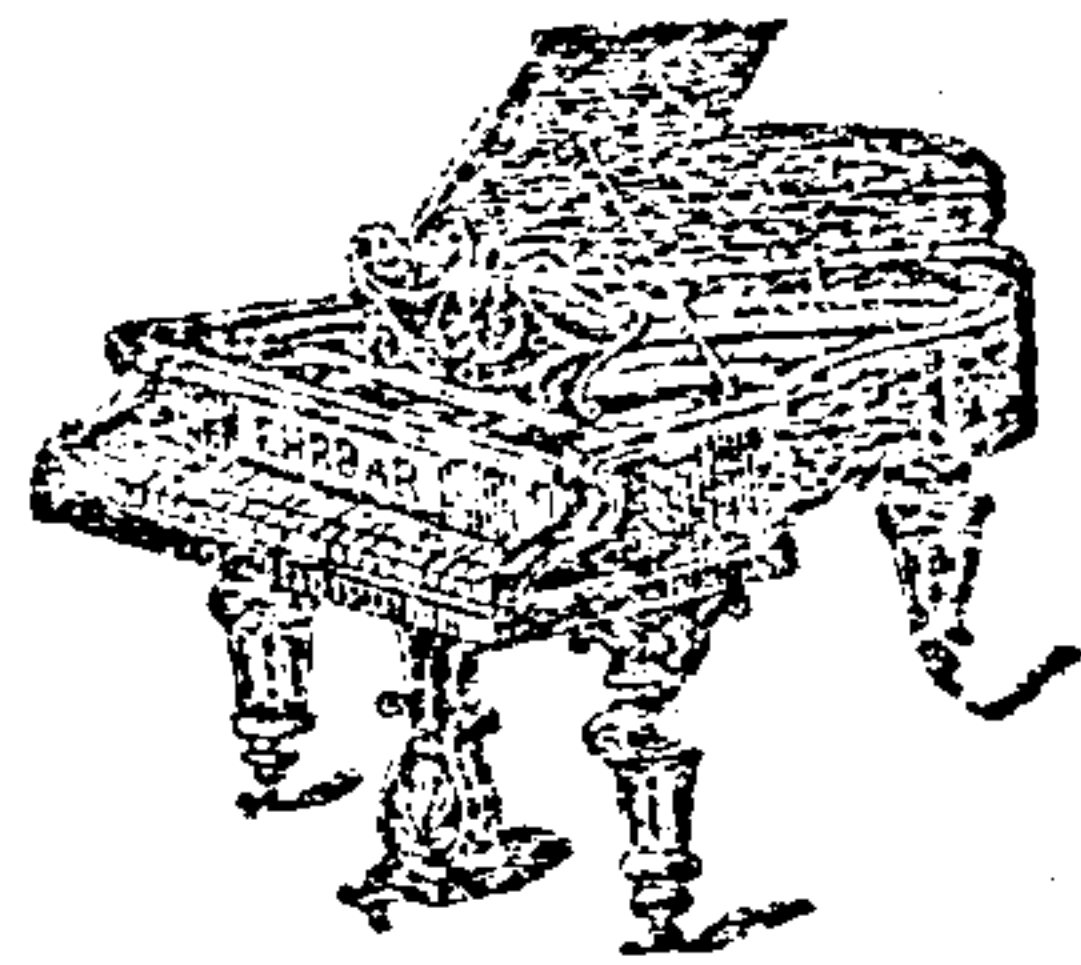
# Klavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten  
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)  
empfiehlt in grösster Auswahl neue  
kreuzsaitige

### Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Piano

in Nussholz poliert, amerikanisch matt  
Lack, goldgravier., schwarz imit. Eben-  
holz sowie



### Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systeme  
aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen

### Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter  
Instrumente. Billigste Miete. 403

## Prima Sagorer Weiskalk

nur bei G. Abt, Marburg, Rathausplatz 6 stets  
frisch gebrannt, vorrätig. 1936

# Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittelst Maschinen  
gepreßt, Material hierzu aus feinst geschlämmten Ton,  
zu haben nur bei 660

## H. Schmid & Chr. Speidel

Ziegelfabrik in Marburg, Messing.

Ebendasselbst zu haben das bestbewährte Patent **Novariis**  
**Karbolinum** zur Imprägnierung von Holz gegen Fäulnis.

**ALLES**  
was  
**WÖCHNERINNEN**  
bedürfen  
kaufen Sie vortheilhaft bei

Karl Wolf, Adler-Drogerie  
Marburg, Herrengasse.

## Aviso!

Die P. T. Monatsbüchekunden  
genießen besondere Vorzugspreise  
bei Deckung ihres Bedarfs in  
Spezerei-, Kolonial- und Delikatess-  
waren nur 1626

### Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2,  
wo auch der kleinste Auftrag so-  
fort u. franko ins Haus gestellt wird.

## Sonnseitige WOHNUNG

im ersten Stock, Zimmer, Kabinett,  
Küche, Speis, Gartenanteil sofort zu  
vermieten. Messingerstraße 15.

## Sommerwohnung

in der Umgebung von Mar-  
burg zu mieten gesucht. Gefl.  
Anträge unter „Sommer-  
wohnung“ an die Verw. d.  
Blattes. 1913

## Zu verkaufen

Herrenkleider, Schuhe, Bücher und  
Wäsche. Anzufragen in der Verw.  
d. Blattes.

## Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen  
am 30. Juni 1906  
Kronen 851.465-82

## Reisekoffer

1 großer, 4 kleinere, 3 starke  
Holzkoffer zum Sperren, besond.  
für Marktfahrer geeignet, ver-  
käuflich. Dompl. 13 im Gewölbe.

## Billig zu verkaufen

2 Schlafdivans, 2 Ruhebetten,  
2 Ottomane, 3 Kopfharmat-  
tragen, welche für eine Lieferung  
bestimmt waren, wegen Raum-  
mangel sofort. K. Wejiat,  
Tapezierer. 1940

## Kostplatz

nur für einen Studenten. Sehr gute  
Verpflegung und fachmännische Be-  
aufsichtigung; eigenes Zimmer event.  
mit Klavierbenützung. Anzufragen  
Schillerstraße 8, 2. Stock rechts. 1954

## Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt  
Zugehör, abgeschlossen, ab 15.  
Mai zu vermieten. — Nagy-  
straße 10. 854

## Ein Zuckerbäcker- Lehrjunge

wird aufgenommen bei Joh.  
Belikan. Herrengasse 25.

## Praktikantin

mit kaufmännischer Vorbildung  
wird für hiesiges Bureau per  
sofort gesucht. Schrift. Anträge  
unter „Berkehr“ an die Verw.  
d. Blattes. 1925

## Besitzung

nahe bei Marburg, mit Wohn-  
und Wirtschaftsgebäude, ertrag-  
reichem Obst- u. kl. Weingarten,  
auch für Pensionisten geeignet,  
ist unter günstigen Zahlungs-  
bedingungen zu verkaufen. An-  
träge unter M. E. hauptpost-  
lagernd Marburg. 1922

## Schöne lichte Wohnungen

sonnseitig, ohne Gegenüber, abge-  
schlossen, im 1. Stock und hochpar-  
terre, mit 2 Zimmer, Küche samt  
Zugehör, Wasserleitung u. Garten-  
anteil, nahe der Landwehrkaserne,  
sind ab 15. Juli zu vermieten. Gum-  
boldtstraße 8. 1924

**Hundert 1000**

von Wanzen, i Motten,  
Schwaben, Fliegen  
werden täglich mit dem  
Radikalmittel „Wanzen-  
tod“ und überseeischen  
Insektenpulver getötet. Der  
beste Beweis, wie vorzüg-  
lich diese wirken.  
Nur erhältlich bei  
**M. Wolfram**  
Drogerie.

## Schöner Pferdestall

trocken, licht, für zwei Stände  
mit Wagenremise und Heu-  
boden, geräumiger Hof samt  
Zubehör sofort zu vergeben.  
Anfrage Reifergasse 23, Bau-  
kanzlei. 1984

## Zimmer

möbliert oder unmöbliert, separiert.  
Eingang, sonnseitig, ist mit Ver-  
pflegung ab 1. September zu ver-  
mieten. Anfrage dery. Bürgerstraße 7  
Tür 3. 1785

## Eine gutgehende Greislerei

krankheitshalber zu verkaufen.  
Anfrage in Verw. d. Bl. 1914

## Gelegenheitsverkauf

wegen Todesfall.

Ein schönes stockhohes Land-  
haus in Nieggersburg, wind-  
geschützte sonnige Lage, mit 4  
Joch Obstgarten, Wald, Wiese  
und Wirtschaftsgebäude. Preis  
Kr. 14.000.

Ruheplatz u. vorzüg. Kapitals-  
anlage. Auskunft erteilt der  
Besitzer Anton Pferichy in  
Fürstenfeld. 1915

## Offene Stellen:

Kanzleikraft, Kommiss, Nachtwächter,  
Maier, Piccolo, Gärtner, Laden-  
mädchen, Bonne, Säckassierin, Zahl-  
kassierin und Zahlkellnerin. Stellen-  
bureau-Takominigasse 29, Graz. 1935

## Auf sehr gutem Kostorte

werden mit kommendem Schuljahre  
1 oder 2 Mittelschüler aufgenom-  
men. Gefl. Anträge unter „B. 42“  
an die Verw. d. Bl. 1920

## Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör, ganzer  
1. Stock, Zins K 52-80 zu vermieten.  
Schmidplatz 6. 1951

## Geprüfter Maschinwärter

für mehrpferdiges Locomobil  
aufzunehmen gesucht. Offerte  
mit Lohnansprüchen an Eng.  
Pitz'sche Gutsverwaltung in  
Pöbniß. 1943

## Schöne Wohnung

mit zwei großen Zimmern, Vor-  
zimmer mit separ. Eingang, Küche  
nebst großem Garten sofort zu ver-  
mieten. Anfrage Neugasse 9, 1. St.

**Gift!**

unter GARANTIE ZUR  
RADIKAL  
Ausrottung  
von  
**RATTEN, MÄUSE**  
u. andern Ungeziefer!

Karl Wolf, Adler-Drogerie  
Marburg, Herrengasse

## Wohnung

4-5 Zimmer mit allem Zu-  
gehör, womöglich Badezimmer  
und 1. Stock sonnseitig, nicht  
weit vom Gymnasium u. dem  
Bahnhof sofort gesucht. Antr.  
unt. „Sofort 15“ an Verw. d. Bl.

# Lose gegen Teilzahlungen.

Los-Gattung	In Monats- Raten	Ziehungen	Haupttreffer
5% 1860er Staatslose	à K 14	1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November	K 120.000
3% Bodenkredit-Lose, 1. Emission	à K 12	15. Februar, 15. Mai, 16. August und 16. November	K 90.000
Basilika (Dombau-Lose)	à K 10 für 10 Stücke	1. März und 1. September	K 30.000 K 20.000
Jó-szlv-Lose	à K 6 für 10 Stücke	15. Mai und 15. November	K 30.000 K 20.000
Österr. Rote Kreuz-Lose	à K 10 für 5 Stücke	2. Jänner und 2. Juli	K 60.000 K 30.000
Ungar. Rote Kreuz-Lose	à K 7 für 5 Stücke	1. März und 1. September	K 30.000 K 20.000
Italien. Rote Kreuz-Lose	à K 10 für 5 Stücke	1. Februar, 1. Mai, 1. August und 2. November	Lire 20.000 Lire 30.000 Lire 35.000
Serb. Tabak-Lose	à K 10 für 10 Stücke	15. Jänner, 14. Mai und 14. September	Fr. 100.000 Fr. 25.000 Fr. 75.000
Türken-Lose	à K 6	1. Februar, 1. Juni, 1. Oktober, 1. April, 1. August u. 1. Dezember	Fr. 600.000 Fr. 300.000

## Empfehlenswerte Losgruppen

mit 3 Losen zusammen 9 Ziehungen im Jahr gegen Monatsraten K 4.—.  
mit 5 Losen zusammen 13 Ziehungen im Jahr gegen Monatsraten K 5.—.  
mit 4 Losen zusammen 10 Ziehungen im Jahr gegen Monatsraten K 6.—.

Die Zahl der Monatsraten wird dem jeweiligen Kurse entsprechend  
kulant festgesetzt.

## Bezugscheine auf obige Lose

ausgestellt von der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
„Mercur“ in Wien zu Originalpreisen, zu haben bei

# J. Friedmann, Graz

Bank- und Wechslergeschäft

Herrngasse, Neuer Thonethof. 1944

### Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67, eine 1zimmerige Wohnung in der Villa Mellinger, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumstr. Dermuschel. 1305

### Spargel

in bester Qualität, 1 Kilo von 1.20 Kronen aufwärts, täglich frisch geschnitten bei

**A. Kleinschuster**  
Marburg, Postgasse 8. 1352

Ein gutgehendes

### Gastgeschäft

an der Hauptstraße zwischen Bettau und Marburg ist wegen Übernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Preis 3600 fl. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1730

### Für die Wirte!

Hochprima ungar. **Salami, Halb-Emmentalerkäse**, Olmützer Quargeln, Maiprimsen mild, hochfeinen Paprikaspeck, Gulasch-Paprika, reinschmeckende Tafel- und Speiseöle, echtes Kürbiskernöl, Natur-Obst- und Görzer Weinessig, größte Auswahl in rohem und gebranntem Kaffee, feinsten italienischen Reis, ungar. Dampfmehle, echtes Haidentmehl. Billigste Einkaufsquelle für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren

**„Zur gold. Kugel“**  
Marburg, Herrengasse 2.

Bei rangerster öfter.

**Feuer- u. Lebensversicherungsgesellschaft** finden Geschäftsbegünstigte als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gefl. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1323

Zwei nett möblierte

### Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten. Anzufragen Körntnerstraße 21, 1. Stock. 1894

### Geld-Vorschüsse

geg. u. ohne Bürgschaft von 500 K aufw. Abzahlung in 80 Monatsraten od. vierteljähr. Raten f. Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund-u. Hausbesitzer, sowie für Personen jeden Standes zu 5 u. 6% Zinsen. Rasche Erledigung durch **Goldschmidts C&S Compie-Bureau**, Budapester, Königsgasse 104, im eigenen Hause. Retourkarte erbeten. 1937

### Wohnung

vollständig neu hergerichtet, 4 Zimmer, Küche und Zugehör im 2. Stock zu vermieten. Teggethoffstraße 13, Ecke Reiferstraße Nr. 1. Anzufragen beim Hausmeister. 1916

### Eingetroffen!!

**Mineralwässer** frischer Füllung (Sauerbrunnen) 1627  
Rohitscher Tempelquelle, Rohitscher Styriaquelle, Gleichenberger Johannisbrunnen, Emmaquelle, Konstantinquelle, Gießhübler, Radeimer Sauerbrunn, Preblauer und sämtliche andere Mineralwässer.  
Restaurateure, Gastwirte und Abnehmer ganzer Kisten genießen konkurrenzlose Vorzugspreise nur **„Zur gold. Kugel“**, Herrengasse 2.

### Guter Kostplatz

für studierende Fräulein aus besserer Familie zu einer Vorzugsschülerin d. Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt. Adresse in der Berv. d. Bl. 2952

### Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage **Mois Guinischek** sofort aufgenommen. 1732

### Bureau-Praktikant

mit hübscher Handschrift wird sofort aufgenommen. Schriftl. Anträge an Bv. d. Bl. 1857

Modern ausgestattete 2zimmerige

### Wohnung

sofort zu vermieten. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12. 1693

### Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli zu vergeben. Näheres in d. Bv. d. Bl. 1662

### Der Kunststeis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei

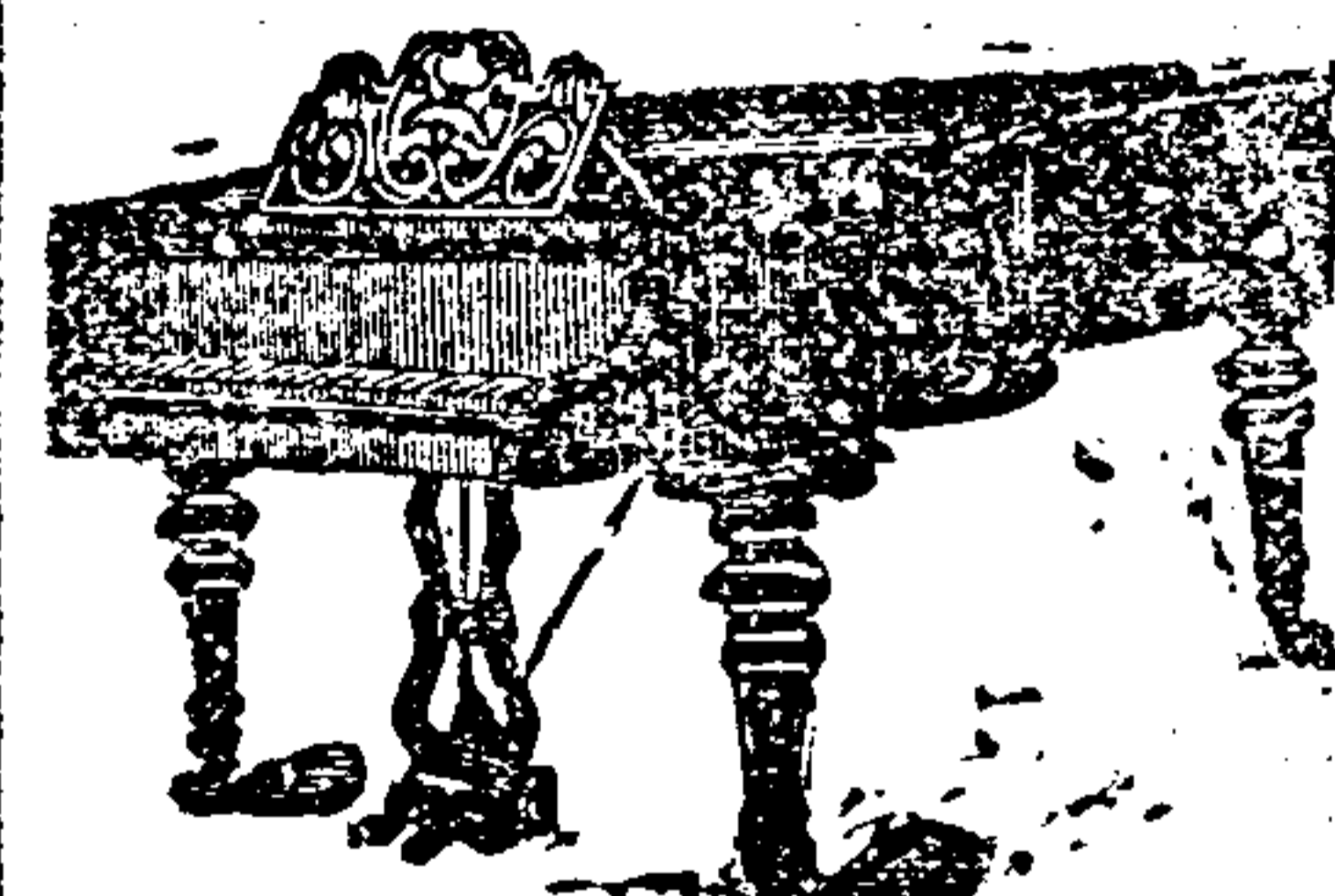
**A. Kleinschuster**  
Postgasse Nr. 8 1352

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockeanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**

### Isabella Hoynigg

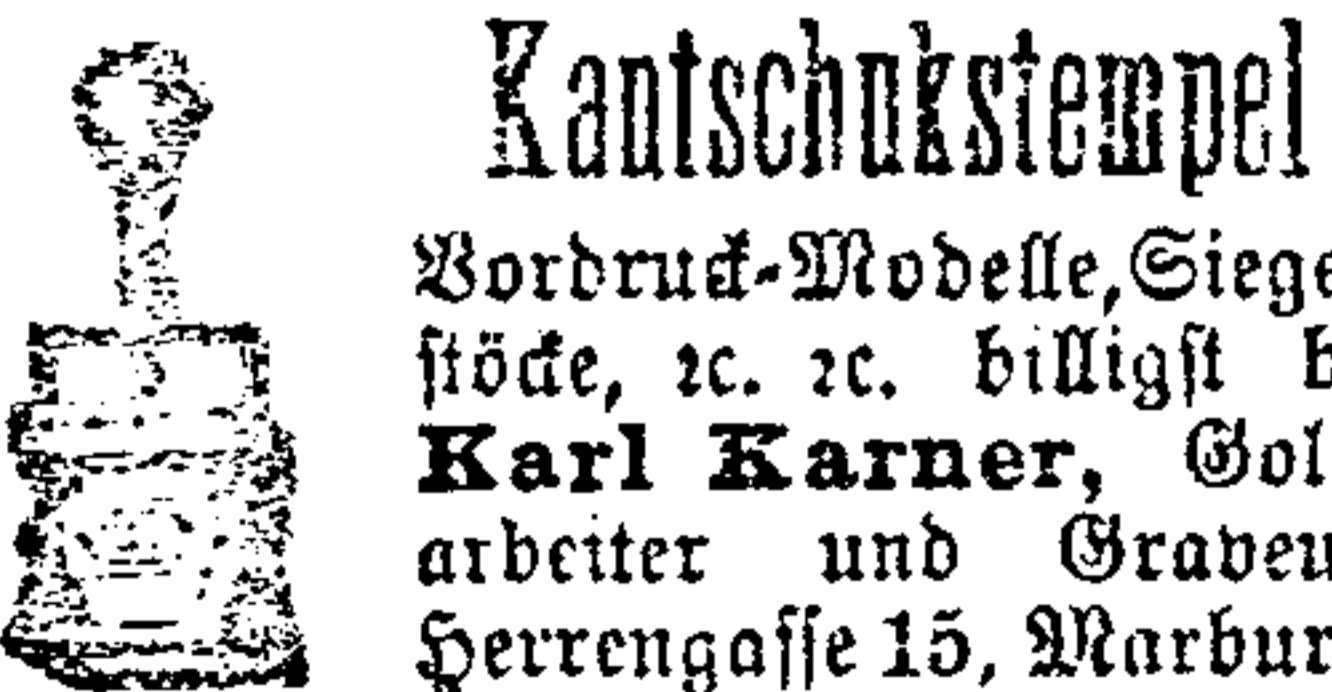
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Viktrinhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korzelt, Böhl & Geismann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

### Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776



### Kantschnkstemmel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

### Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

### M. Himmeler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

### Nur 6 Heller

kostet der Liter vorzüglicher erfrischender

### Haustrunk

Mostersatz mit allem Zubehör  
Bereitung leicht und einfach.

Nur bei  
**M. Wolfram**  
Drogerie.

### Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

### Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12. 966

### Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten **M. Kiegler**, Flößergasse 6. 1070

### Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

### Bettfedern

3387 und Daunenn

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

- Graue Entensfedern . . . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . . . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . . . 5.—
- 1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **M. Guinischek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Surrentwaren **„Zum Amerikaner“**.

### Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3837

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Marburg, Herrengasse 32.

### I. Marburger

### Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung Prämiert 8 gold. Medaillen.

### Mineralwässer

frischer Füllung

empfiehlt

8091

### Mois Quandest

Telephon 81.

Herrengasse 4.

### Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre**, **Pflasterplatten**, **Stiegenstufen**, **Putzterträge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre**, **Metallacherplatten**, **Sippsdielen** und **Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

### Wegen Uebersiedlung

werden **billigst verkauft**: 2 politierte Betten, 2 politierte Chiffoniere, 2 politierte Nachtkasten, 1 politiertes Waschkasten, 1 Hängelampe, Bilder, mehrere Tische, 1 Pult und Küchenkasten. Majerngasse 9. 1946

### Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart.

**Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!**

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht.

Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik**, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.

Ab heute werden am

1789

### Teitersberger Ziegelwerk

Maschin-Manerziegel, Maschin-Falzziegel, Maschin-Biberichwänze aus rein gefoltertem Tonmaterial abgegeben.

### Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt

1142

### Joh. Pelikan, Konditor

Herrengasse 25 Burgplatz 2.

### Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Stand der Einlagen Ende 1905	K 22,759.870-46
Im ersten Semester 1906 wurden eingelegt	„ 3,202.737-22
Die kapitalisierten Zinsen pro 1. Semester 1906 betragen	„ 413.459-49
Zusammen	K 26,476.067-17

Sie von ab:  
Die Behebungen im ersten Semester 1906 „ 3,099.928-18  
verbleibt als Stand d. Einl. am 30. Juni 1906 K 23,376.138-99

Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Zinsfuß für Einlagen 3 3/4 %; für Hypoth.-Darlehen 4 1/2 %.

## Schulneubau.

Der Ortsschulrat Gruscha bei St. Margareten an der Böhmisch vergibt im Offertwege den Neubau des Schulhauses zu Gruscha an Bauunternehmer.

Der Kostenüberschlag ist auf 19.700 Kronen festgestellt. Bedingungen, Bauplan und Kostenüberschlag liegen durch 14 Tage beim Obmannen Herrn Johann Kranner in Rupersbach zur Einsicht auf.

Bauwerber haben bis 10. Juli 1906 ihre versiegelten Offerte an den Ortsschulrat Gruscha, Post St. Margareten an der Böhmisch einzusenden. Im Offerte ist zu sagen, um wie viel billiger sie den Bau übernehmen. Der Ortsschulrat ist an niemanden gebunden und wird nach eigenem Ermessen und Wahl den Baumeister bestimmen. Nach der Verständigung wird der gewählte Bewerber als Erster ein Sperrgeld von 5 Prozent. Badium zu erlegen haben.

Ortsschulrat Gruscha, am 22. Juni 1906.

J. Kranner, Obmann.

### Edikt.

Über Ersuchen des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom 15. Juni 1906 G. Z. 84/5-106 wird am 1974

18. Juli 1906 9 Uhr vormittags

Zimmer Nr. 50 beim gefertigten Bezirksgerichte die öffentliche Versteigerung der zur Konkursmasse Ernst Piesler gehörig. Buchforderungen im derzeitigen Nennwerte von 2376 K 18 h vorgenommen. Die Buchforderungen kommen kumulativ ohne Festsetzung eines Mindestbotes zur Versteigerung. Die Konkursmasse übernimmt für die Richtigkeit und Einbringlichkeit der Forderungen keine Haftung. Der genaue Stand der Buchforderungen wird bei der Feilbietung bekanntgegeben werden. Das Verzeichnis der Buchforderungen kann am 16. und 17. Juli 1906 in den Amtsstunden auf Amtszimmer Nr. 26 eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg Abt. VI, am 25. Juni 1906.

## Sommertheater Marburg

Magdalenvorstadt, „Kreuzhof“.

Dienstag **Ihr Korporal** 3. Juli

Donnerstag, den 5. Juli

**Eine mit Talent.**

Große Gesangsposse.

**Moderne Kinderwagen**

**Moderne Sportwagen**

empfehlen zu mindesten Preisen

**Josef Martinz, Marburg.**

An die P. Z.

### Weingartbesitzer der Gemeinde Leitersberg.

Dieselben werden hiemit ersucht, sofort dem Gemeindeamte oder der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg zur Anzeige zu bringen, daß ihre Weingärten durch die Neblaus zerstört oder die zerstörten Weingärten schon neu angelegt und daher in beiden Fällen steuerfrei sind. In den Anzeigen sind die Parzellen genau anzuführen. Wer diese Anzeige aus irgendeinem Grunde nicht macht, ist selbst schuld, wenn er die ihm gesetzlich zustehende Steuerfreiheit nicht erlangt, worauf hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Gemeindeamt Leitersberg, am 18. Juni 1906.

Der Gemeindevorsteher: **Lopitsch.**

## Verloren

wurde am Sonntag, den 1. Juli auf dem Wege Reiserstraße, Kofschingegasse durch den Stadtpark eine goldene Damenuhr. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Dompf 3 abzugeben. 1958

## Verkäuferin

sucht Posten. Anz. Fran Juliana Kofsching, Kriesterstraße 11. 1971

## Vertauscht oder vertragen.

Beim Deutschen Schulvereinsfeste im Volksgarten wurden voraussichtlich aus Versehen aus der im Gewächshause aufgestellten Kaffeeküche zwei Wetterkränze mit Kapuzen, der eine aus grauem, der andere aus kariertem Loden vertragen. Diese Wetterkränze wollen gegen 2 andere zurückgelassene umgetauscht werden. Anz. in Verw. d. Bl. 1957

8 bis 10

## Maurer

verlässlich und nüchtern, finden sofort Beschäftigung. Anfragen Baukanzlei Ingenieur Roth in Gills. 1980

## Warnung.

Ich Marie Zitto, Gastwirtin in Pettau warne hiemit jedermann, meinem Manne Geld oder sonst etwas zu borgen, da ich keinerlei Verpflichtung übernehme. 1972

Anlässlich meiner Verzeigung nach Bruck rufe ich allen meinen Freunden und Kollegen, bei denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, ein

herzliches Lebewohl!

zu. Karl Zitta, Oberkondukteur.

## Heiratsantrag.

Schmied, Witwer, 45 Jahre alt, welcher ein gutgehendes Geschäft besitzt, wünscht sich mit einem älteren soliden Mädchen, Witwe nicht ausgeschlossen, mit circa 1000 Kr. Vermögen zu verehelichen. Anträge unter N. Z. an Verw. d. Bl.

Südsseitige 1977

## WOHNUNG

gassenseitig, mit 4 Zimmer zu vermieten. Bismarckstraße 17.

Gutgehende

## Greislerei

billig abzulösen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1987

Überbraucher 1979

## Krankenfahrrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Fahrrad“ postlagernd Marburg.

Schöne

## Speisezimmer-Einrichtg.

gut erhalten, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Tegetthofstraße 17, 1. Stod. 1987

## Zu verkaufen

wegen Todesfall zwei gute Ziegen, ein Ziegenbock und eine gut erhalt. amerikanische Nähmaschine. Brunnendorf, Lembacherstraße 10. 1991

## Reinlicher Mann

wenn auch ungeschult, zu Körperabreibungen früh morgens gesucht. Schillerstraße 6, 2. Stod links.

## Berein Deutsches Studentenheim in Marburg.

Da das Schuljahr seinem Ende entgegengeht, so werden die geehrten Geschäftsfirmen, welche die Warenlieferungen für das Deutsche Studentenheim besorgen, höflichst ersucht die Rechnungen zum Zwecke des Abschlusses bis längstens **8. Juli l. J.** der Leitung des Deutschen Studentenheimes einfinden zu wollen. 1953

Der Vollzugsausschuß.

## Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der

## Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“

Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buchhandel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.

## Wohnung

im Hochparterre, südliche Lage, schöne Fernsicht, bestehend aus zwei Zimmer mittlerer Größe, großer, heller Küche, Gemüsegarten, geräumiger Hof, samt sonstigem Zubehör mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage Reiserstraße 23, Baukanzlei.

Große 1968

## Goldfische

für einen Teich, circa 20 Zmt. lang, kauft **Heinr. Kieffer**, St. Lorenzen ob Marburg.

## Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Vorzimmer u. Zugehör zu vermieten. Meltingerstraße 41. 1963

## WOHNUNG

hochparterre, südliche Lage, schöne Fernsicht, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche, großem Gemüsegarten, geräum. Hof samt sonstigem Zubehör mit 15. Juli l. J. zu beziehen. Anfrage Reiserstraße 23, Baukanzlei. 1982

## Hausmeister

verehelicht, verlässlich, nüchtern wird gesucht. Maurer, Zimmermann oder Tischler bevorzugt. Anfrage Verw. d. Bl. 1983

## Maschanzker-Most

15 Hektoliter feiner guter 2jährig, per Hektoliter 18 Kr. Anfrage Kärntnerstraße 8.

## Agenten

mit Bekanntschaft bei Privaten gegen monatliches fixes Gehalt von 80 K und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkaufe neuer patent. Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirt unumgänglich notwendig sind. Diese Agentur kann auch jedermann, der in Privatreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Antr. sind einzulenden unter Chiffre „Neueheit 1907“ an Rud. Woffe, Prag. 1962

## Neugeb. Haus

Stodhoch, bestehend aus 6 Zimmer, 4 Küchen, schönem Keller, Wirtschaftsgebäuden, großem Garten ist zu verkaufen, Oberrothweinerstraße 157. Anz. 1. Stod, Tür 4. 1376

## Kleines Gewölbe

monatlicher Zins 20 Kr. ist sofort zu vermieten. Draugasse 15. Anfrage beim Hausmeister.

**Garantirt Fehle's Ware!**  
**Bimbeersaft**  
**Citronensaft!**  
zu Limonaden u. Speisen  
billigst bei:  
**Karl Wolf, Adler-Drog.**  
Marburg, Herrngasse

## Junger Kommis

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei **Alex. Mydlil**, Spezereiwaren-geschäft. 1960

3 möblierte

## Wohnungen

im 1. und 2. Stod, mit schönem Sitzgarten in der Magdalenvorstadt zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1990

Verlässliche ältere

## Sitzkassierin

wird im Hotel Stadt Wien aufgenommen. 1988

## WOHNUNG

mit zwei Zimmer samt Zugehör, 1. Stod. Anzufragen Kärntnerstraße 9, Schuhmachergeschäft 1985

Gut erhaltene

## Schlafzim.-Einrichtg.

wegen Übersiedlung billig zu verkaufen. Katin, Kadettenstr.



## FAHRPLAN

der

k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1906:

Preis per Stück 5 Kr.

Buchdruckerei L. Krallt

Marburg, Postgasse 4.